



Kreis Recklinghausen/Gelsenkirchen. 150 Betriebe sind im Kreis Recklinghausen sowie in Bottrop und Gelsenkirchen befragt worden. Das Ergebnis: Es bleibt noch viel Luft nach oben.

Konjunkturbarometer ELIX: Nach dem Absturz zeichnet sich eine Wende ab

Noch im Herbst 2022 war das Wirtschaftsklima in der Emscher-Lippe-Region auf dem Tiefpunkt. Gestörte Lieferketten, gestiegene Energiekosten, hohe Verbraucherpreise – die Unternehmen im Kreis Recklinghausen sowie in Bottrop und Gelsenkirchen hatten erheblich mit den Auswirkungen des Ukraine-Krieges zu kämpfen.

Inzwischen scheint die Phase der größten Unsicherheit überwunden. Die Stimmung der heimischen Unternehmen hat sich etwas aufgehellt – das belegt eine aktuelle Umfrage unter 150 Betrieben für den „Emscher-Lippe-Index“ (ELIX).

Energiemangellage ist ausgeblieben

„Die für diesen Winter befürchteten drastischen Energiemangellagen sind ausgeblieben und die Inflation hat ihren Höhepunkt offenbar überschritten,“ berichtet Michael Hottinger, Geschäftsführer der S-Private Banking Gelsenkirchen GmbH, die den ELIX in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen herausgibt. Das hat sich positiv auf die Stimmungslage der Unternehmen ausgewirkt. So liegt der ELIX mit 92 Punkten wieder deutlich über dem Stand der letzten beiden Erhebungen.

Seinen Tiefpunkt hatte der Konjunkturindikator im Herbst letzten Jahres (73,2). Dieser Wert ist in der ELIX-Historie nur einmal unterboten worden - im Frühjahr 2020 zu Beginn der Corona-Pandemie (66,2). Danach besserte sich die Stimmung in der Wirtschaft des nördlichen Ruhrgebiets merklich. Der Index erreichte im Herbst 2021 mit einem Wert 125,6 seinen Höhepunkt, um dann nach Beginn des Ukraine-Kriegs wieder dramatisch abzustürzen.

Finanzlage bereitet Unternehmen Sorgen

Den aktuelle Anstieg des ELIX führt Dr. Jochen Grütters, Leiter des IHK-Standorts Emscher-Lippe in Gelsenkirchen, im Wesentlichen auf die leicht verbesserte Erwartungshaltung der Betriebe zurück. Die befragten Unternehmen beurteilten die Geschäftsaussichten nicht mehr so dramatisch wie noch vor einigen Monaten. „Konjunktursorgen und Abwärtsrisiken, allen voran die Energie- und Rohstoffpreise, aber auch der Mangel an Fach- und Arbeitskräften, sind deutlich spürbar – nach wie vor“, gibt Grütters zu bedenken.

Sorgen bereitet zahlreichen Unternehmen die Finanzlage. Der Anteil der Betriebe, die von einer unproblematischen Finanzlage berichten, ist binnen Jahresfrist von 77 auf 48 Prozent gesunken.

Energie- und Rohstoffpreise als Risiko

Die Energie- und Rohstoffpreise werden weiterhin als größte Konjunkturrisiken gesehen. Auch sie wirken sich spürbar auf die Ertragslage der Unternehmen aus. 59 Prozent der Befragten geben derzeit die gestiegenen Energiepreise an ihre Kunden weiter; bei der Herbstumfrage waren es immerhin noch 72 Prozent.

Einen positiven Effekt der derzeitigen Situation auf dem Energiemarkt sieht Michael Hottinger dennoch: „Immer mehr Unternehmen überlegen, wie sie nachhaltiger werden und Energie sparen können.“-mw-